Erinnerungen an unsere Wander- und Kulturreise in den Spreewald vom 07. Mai bis 14. Mai 2017

Am 07. Mai war es wieder einmal soweit, pünktlich
um 7.00 Uhr standen wir am Hauptbahnhof bereit.

Zur Reise in den Spreewald luden uns Frau Gerda Benz und
Herr Frank Borowski ein,
Ziel sollte der Ort Lübben – mitten in der Region – sein.
Unser Busfahrer, Herr Jörg von der Firma Kofler, wird uns
begleiten und uns sicher zum Zielort geleiten.

Der Spreewald, eine einzigartige Naturlandschaft,
etwa 100 km südöstlich von Berlin gelegen –
in diesem Labyrinth mit insgesamt 260 km befahrbaren
Fließen wollen wir uns bewegen.
1990 wurde er zum Biosphärenreservat erklärt
und 1991 in die UNESCO aufgenommen – haben wir gehört.

Auf einer Kahnfahrt kann man diese reizvolle Landschaft
genießen,
vorbei an typischen Häusern, alten Gehöften auf den

zahllosen idyllischen Fließen.
Große Erlen, Pappeln und Eschen stehen am Ufer dicht,
Libellen kann man tanzen sehen im Sonnenlicht.
Fischotter, Eisvögel, Störche, Biber sind zu beobachten hier
in diesem durch die Eiszeit entstandenen Naturschutzrevier.

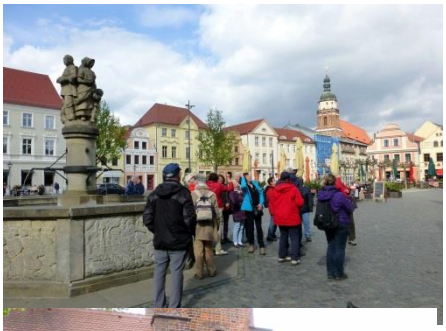
Eine bekannte Köstlichkeit gibt es in der Region –
die eingelegten Gurken – eine alte Tradition.
Die Spreewaldgurken sind seit Jahrzehnten beliebt, die es
auch in verschiedenen Geschmacksrichtungen gibt.
Mit feinen Zutaten und Kräutern sind sie hergestellt,
für viele die Gurke zur Delikatesse zählt.

Aus der Spreewaldküche kommt das bekannteste Gericht,
Kartoffeln mit Leinöl und Quark,
wahlweise mit Pell- oder Salzkartoffeln – wie man es mag.
Mit einem Pückler-Eis kann man das Mahl als Nachtisch
abrunden, die Eisspezialität wurde vom Parkgestalter Fürst
Pückler-Muskau erfunden.

In Cottbus haben wir zunächst eine Rast eingelegt und uns
mit Führung durch die Stadt bewegt.
Es ist die größte Stadt der Niederlausitz haben wir gehört,
auf einer Länge von 23 km wird sie von der Spree durchquert.

Unsere Führung begann um 15.00 Uhr vor dem Lindner Hotel, vorbei am Klosterplatz kamen wir zur Klosterkirche schnell. Sie ist das älteste Gotteshaus der Stadt – ein wichtiges Zeugnis der Stadtgeschichte , die Grabplatte der Stadtgründer, sie hat.

Die Oberkirche St. Nikolai, ein spätgotischer Backsteinbau wurde angeschaut,
im 14. Jh. wurde diese größte Kirche der Niederlausitz gebaut.
Im Innern ist er Hochaltar mit Alabasterschnitzereien ein Schmuckstück, und vom
55 m hohen Kirchturm gibt es einen lohnenden Ausblick.



Den Altmarkt mit Marktbrunnen – einst ein wichtiger Handelsplatz – haben wir uns angesehen,
heute sieht man Bürgerhäuser z.T. im sächsischen Barockstil dort stehen.
Wir kamen zur ev. Schloßkirche von 1419, sie wurde mehrmals zerstört , und seit 2015 wurde das Gebäude der jüdischen Gemeinde als Synagoge zugeführt.

Am Denkmal „Cottbusser Postkutscher“ machten wir Halt,
und den Sprembergerturm in der Ferne erblickten wir bald.
Mit 31 m Höhe ist er das Wahrzeichen der Stadt,
den man im 13.Jh. als Teil einer Wehranlage errichtet hat.
Unterwegs haben wir uns oft über Stolpersteine bewegt,
sie werden seit 2005 im Gedenken an die Cottbusser Opfer des Nazi-Regimes 1936-45 verlegt.

Nach so vielen Informationen und Eindrücken brachte uns Jörg dann schnell nach Lübben in unser Urlaubshotel.
Im Hotel Spreeblick checkten wir ein,
richteten uns für die nächsten Tage häuslich ein.

Am Montag fuhren wir mit Jörg, ausgeruht und gestärkt nach gutem Frühstück, zum Wanderbeginn nach Krausnick.
Zwischenzeitlich hat sich Herr Uwe Neumann, unser Wanderführer, zu uns gesellt
und Wissenswertes über die Spreewaldregion erzählt.

Wir wanderten durch den kleinen , rund 1000 Jahre alten Ort - ein altes Schulhaus, heute Gemeinschaftshaus – befindet sich dort.
Die Kreuzkirche auf einer Anhöhe im Norden haben wir angeschaut, der Fachwerkbau wurde 1728 erbaut.

Durch schöne Kiefernwälder sind wir dann gelaufen,
konnten am Aussichtsturm am Wehlaberg in 144 m Höhe
etwas verschnaufen, 28 m ist dieser Turm hier hoch,
einige schafften den Aufstieg noch.

Vorbei an beschaulichen Heideseen ging es nach Köthen,
unserem Endzielort ,
neugierige Pferde erwarteten uns dort !
Jörg brachte uns nach Schlepzig in die Privatbrauerei hier,
wir genossen die Einkehr, es gab Spreewälder Grützwurst,
Brauhausschnitzel, Schmalzbrote und vieles mehr,
und natürlich ´ne große Auswahl an Bier.

In´s Hotel in Lübben sind wir mit Jörg dann gekommen,
einen Rundgang haben wir noch mit Uwe unternommen.
An der großen Amtsmühle mit kleiner Schleuse machten
wir Halt, kamen dann zur Schloßinsel bald.

Hier wurde ein großer Spielplatz mit verschiedenen
Wasserinstallationen passiert,
interessiert haben einige die Geräte ausprobiert.
Zum Garten der Sinne ging es alsdann, schauten uns
dieses Labyrinth mit Klanggarten und stillen Plätzen
zum Verweilen an.
Auf das Schloß Lübben warfen wir noch einen Blick,
dann ging es über den Marktplatz und
Paul-Gerhardt-Kirche in unser Hotel zurück.

m Dienstag fuhr uns Jörg nach Lübbenau bald,
das „ Tor zum Spreewald“ wird der Ort auch genannt.
Wer wollte, konnte von hier nach Burg fahren mit
dem Kahn,
die anderen schauten sich mit Uwe den Ort an.
Eine Gedenktafel Rochus, Graf zu Lynar 1525-1596
sahen wir, bis 1944 bestand diese Herrschaft hier.
Dann wurde sie enteignet, da der Graf Wilhelm
Friedrich Rochus zu Lynar am Hitler Attentat
am 20. Juli 1944 beteiligt war, hat Uwe erzählt,
und zur Erinnerung hat man die Tafel gewählt.

Neben der Nikolaikirche machten wir an einem
Blickpunkt der Altstadt, dem Sagenbrunnen, Halt.
Figuren aus Edelstahl zeigen Gestalten aus der
Sagenwelt des Spreewald.

Interessiert haben wir uns dies angesehen, blieben noch an der kleinsten Brauerei Brandenburgs, Erich Babben, stehen.
Dann wanderten wir los, an Fließen vorbei, auf Waldwegen lang, zum Teil begleitet durch herrlichen Vogelgesang.
In´s Ausflugslokal Wotschofska, unter mächtigen, schattenspendenden alten Eichen, sind wir eingekehrt, eines der ältesten Gasthäuser hier, hat Uwe erklärt.
Ausgeruht zogen wir weiter dann, kamen endlich im herrlich gelegenen Waldschlösschen an.
Verdiente Pause machten wir hier, genossen eine Speise aus der Region oder ein Bier.
Zum Bismarckturm auf dem Schloßberg bei Burg kamen wir noch,1915-1917 erbaut und 28 m hoch.
Als Ehrenmal für die im 1. Weltkrieg gefallenen Soldaten ist es gedacht,
haben das Bauwerk besichtigt und Fotos gemacht.

Am Mittwoch brachte uns Jörg zum Kloster Neuzelle, dem Barockwunder Brandenburgs, im Jahre 1268 gegründet hier an der Stelle.
Von Markgraf Heinrich dem Erlauchten wurde es seinerzeit gebaut,
nach umfangreichen Baumaßnahmen haben wir dieses bedeutende Barockdenkmal angeschaut.

In die katholische Stiftskirche wurden wir geführt, die prunkvolle Innenausstattung bekamen wir ausführlich erklärt.
Die Klostergärten mit Orangerie haben wir inspiziert, ein vielfältiges Kulturprogramm gibt´s in den Sommermonaten, so wurde erzählt.
Zur ev. Kirche zum hl. Kreuz kamen wir,
eine interessante Kuppel- und Innenausstattung gibt es hier.
Zum Schluß blieben wir mit Führung im Museum „Himmlisches Theater“ stehen, Passionsdarstellungen vom heiligen Grab gibt es hier zu sehen.
In der Klosterbrauerei wird heute noch nach alter, handwerklicher Tradition,
seit über 400 Jahren Bier gebraut schon.
Nachmittags war ´ne Freizeit vorgesehen, man konnte durch den Ort bummeln oder in ein Café gehen.

Am Donnerstag fuhr uns Jörg zur eh. Kanno-Mühle hin,

auf dem Theodor-Fontane-Weg war nun Wanderbeginn.
Schon der Dichterfürst lief damals am Fließ entlang,
ebenso wie wir nun bei Sonne und Vogelgesang.
Auf schmalen, verschlungenen Pfaden kamen wir über
Waldhotel Eiche dann im Spreewalddorf Leipe an.

Im Ausflugslokal Froschkönig kehrten wir ein,
genossen unseren Kuchen, Eisbecher oder Sonstiges
im Garten bei Sonnenschein.

In Luckau wurde noch eine Pause eingelegt, haben
uns im Ort mit historischem Stadtkern bewegt.
Am roten Turm sind wir einmarschiert, Uwe hat uns
zur Stadtmauer, Stadtgraben und Rathaus geführt.
Zum Marktplatz mit seinen zahlreichen barocken
Wohnhäusern aus dem 17. Jh . kamen wir,
gelangten dann zur gotischen Hallenkirche
St. Nikolai hier.
Die Ausstattung mit ihrer wertvollen barocken Orgel
ist sehenswert, durch eine
Führung wurden uns die Besonderheiten erklärt.
Ich denke, auch dieser Tag hat uns allen
mit Wandern und Kultur gut gefallen !

Und schon war der Freitag da – eine Kahnfahrt
stand auf dem Programm heute ja.
Früher war es das einzige Fortbewegungsmittel dort,
auch heute benutzen es manche Bauern
z.B. zum Erntetransport.
Fährmänner dürfen ihre Gäste nicht einfach so durch
die Fließen staken,
einen Schiffsführerschein der Kategorie E nebst
Prüfungen muss man haben.
Mit der Stange aus Eschenholz, dem Rudel, über
4 m lang, stoßen sie sich direkt vom Boden , dem
Fließ, ab alsdann.

Unser Ausflug begann um 9.00 Uhr vor dem Hotel
mit dem Kahn,
durch die Kanäle des Spreewaldes kamen wir dann.
Es war ein Dahingleiten des Kahns durch herrliche Natur,
ohne Hektik, begleitet vom Plätschern des Rudels nur.
An den Fließen sahen wir schlanke Erlen, mächtige
Pappeln und andere Gehölze stehen. Wer Glück

hatte, konnte auch einen Biber oder Nutria sehen.
Wir gelangten nach Schlepzig, auch Perle im Unterspreewald genannt,
nur 600 Einwohner zählt der Ort im Land.

Zur Schlepziger Mühle aus dem Jahre 1740 hat Uwe uns geführt, sie wurde als Getreide-, Oel-, und Schneidemühle bis 1980 betrieben, hat er erzählt.
Zu einer Ausstellung des Biosphärenreservats sind wir gekommen,
haben viele Tierpräparate aus dem Spreewald zu sehen bekommen.
Auf den Weidendom fiel noch unser Blick,
kehrten dann in´s Brauhaus zur Einkehr zurück.

Ein Bauernmuseum mit Wohnhaus, 1818 erbaut, gibt es im Ort,
vermittelt einen Einblick in das Leben und Schaffen der einstigen Bewohner dort,
alles ist so eingerichtet wie vor 100 Jahren und steht seit 1960 unter Denkmalschutz,
haben wir durch Uwe erfahren.
In der Scheune werden landwirtschaftliche Geräte präsentiert, wir wurden noch zu einer umfangreichen Traktorensammlung geführt.
An der ev. Kirche aus dem Jahre 1782 standen wir zum Schluß davor
schauten zum naiv gemalten Wolkenhimmel an der Decke empor.

Am Samstag haben wir uns wider aufgemacht, Jörg hat uns zu den Gärten von Fürst Pückler-Muskau -1785-1871- gebracht.
Es ist der größte Landschaftspark Europas im englischen Stil, der im UNESCO-Weltkulturerbe befindliche Park ist heute unser Ziel.
Zu 1/3 ist der Park in der sächsischen Stadt Bad Muskau gelegen,
um 2/3 zu sehen, muss man sich nach Polen bewegen.
Beide Teile sind durch mehrere Neißebrücken miteinander verbunden hier –
zentraler Anziehungspunkt ist das Neue Schloß Muskau – eine Zier-!

Für uns war um 11.00 Uhr eine Führung bestellt,
hat uns viel über den Garten und die Gebäude erzählt.

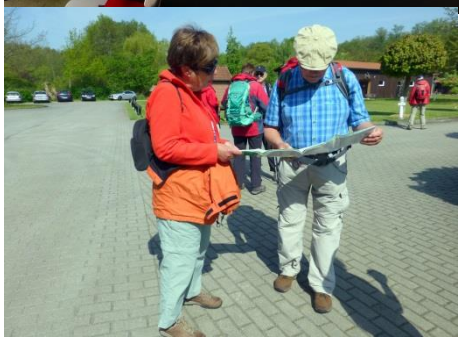
Vorbei an der Orangerie, dem Marstall, über die Doppelbrücke,am Gedenkstein zum UNESCO-Weltkulturerbe, mit Blick auf den Pücklerstein in der Ferne kamen wir
zum blauen Garten, der Maiglöckchenbaum ist hier eine Zier.
Eine große Strauchkastanie sahen wir noch,
ideal für Kleingärten, sie wird nicht so hoch !

Das Theaterhaus von Pückler, eine alte Blutbuche mit überlebendem Ast haben wir gesehen,
blieben dann vor dem prächtigen Neuen Schloß stehen,
gingen hinein, waren im Café willkommen,
haben dort die traditionelle Fürst-Pückler-Torte bekommen.

Es gibt im Park geschwungene Wege, majestätische Bäume, weitläufige Wiesen,
in einer prächtigen Parklandschaft kann man das alles genießen.
Manche spazierten durch den Park nach Bad Muskau
zum Marktplatz zum Schluß,
später fuhr uns Jörg in´s Hotel mit dem Bus.

Wir haben einen kleinen Eindruck vom Spreewald bekommen in den vergangenen Tagen,
möchten Frau Gerda Benz und Herrn Frank Borowski ein herzliches Dankeschön sagen !
Ihr habt, wie immer, gut organisier Fahrt und Quartier,
es war eine schöne Zeit , die wir im Spreewald verbrachten hier.

Nicht zu vergessen unseren Fahrer, Herrn Jörg, auch ihn wollen wir loben,
bei ihm fühlten wir uns gut aufgehoben.
Ihm möchten wir ebenfalls ein herzliches Dankeschön sagen,
denn zum reibungslosen Ablauf hat er viel beigetragen !
Mit vielen neuen Eindrücken kehren wir zurück,
haben die nächste Reise vielleicht schon im Blick.
Schöne Erinnerungen bleiben bewahrt –
wir freuen uns schon auf die nächste Fahrt !!



Helga Rockel